

Diese *Wochenschrift* erscheint wöchentlich *Mittwochs* Vormittag in einem Bogen in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränumerationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



*Ämtliche und Privat-Anzeigen* für den *Boten* werden gegen 1 Sgr. für die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift (größere Schrift und Einfassungen verhältnißmäßig mehr berechnet) bis spätestens *Dienstag* früh 9 Uhr erbeten.

# Der *Sachsen* *Boten*.

Eine unterhaltende und belehrende *Wochenschrift* für *Stadt und Land*.

*No. 16.*

*Mittwoch, den 22. April*

*1863.*

## *Rückblick auf das Veteranen-Fest.*

König *Wilhelm* hat durch den Allerhöchsten Erlass vom 5. *April* allen denen, welche zu würdiger Begehung der Landesfeier des 17. *März* mitgewirkt haben, seinen „lauten und herzlichen Dank“ ausgesprochen. Nach der *Milde* seines königl. Herzens hat Se. Majestät hierbei schonend des *Mißtones* nicht gedacht, welchen eine unpatriotische Partei in der Hauptstadt leider in den Einklang des schönen Festes hineinzutragen versucht hat. Wohl aber durfte der König seine volle Befriedigung darüber ausdrücken, daß die Feier im Lande überhaupt den erhabenen königl. Absichten entsprochen habe und von der wärmsten Theilnahme aller Stände und Berufsclassen des Volkes getragen worden sei; dafür geben die weiteren, aus den Provinzen eingegangenen Berichte den vollständigsten Beweis. Ueberall ist die Feier des großen Gedenktages in würdiger Weise begangen worden. In allen Kreisen der Monarchie hat die Speisung der Veteranen unter lebhafter und zahlreicher Betheiligung aller Stände und in der patriotischsten Stimmung stattgefunden. Ueberall ist dem Tage durch Schul- und kirchliche Feierlichkeiten, durch äußeren Schmuck der Städte und Versammlungs-Orte, durch feierliche Aufzüge und Ehrenbezeugungen gegen die Veteranen, welche meist in geschmückten Wagen herbeigeholt wurden, die festliche Weihe gegeben worden.

Wenn nun des Königs Dank an das Land jetzt überall in patriotischen Herzen Wiederhall findet, so sei gleichzeitig noch an den Abschiedsgruß erinnert, welchen die in Berlin versammelten Ritter des Eisernen Kreuzes als Dankeswort u. zugleich als Mahnung an das Land gerichtet haben:

„Durch Königl. Gnade geschmückt mit dem Eisernen Kreuz, als dem Zeichen unseres allerheiligsten Glaubens, in jener schweren Zeit, wo es galt, König und Vaterland zu befreien aus drückender Knechtschaft; durch Gottes Gnade erhalten in diesem Leben noch ein halbes Jahrhundert lang, u. nun wieder berufen durch Königliche Gnade zur dankbaren Feier jener glorreichen Befreiung, — richten wir an diesem Gedächtnistage, als Greise, Worte des Vertrauens und der Ermahnung an unser geliebtes Vaterland. — Wir bitten Euch, unsere Mitunterthanen, besonders das jüngere Geschlecht, jene eiserne Zeit in dankbarem Andenken zu erhalten, in welcher der goldene Friede errungen wurde, den wir nun schon so lange genießen. — Möge der Geist der Treue und des Gehorsams, der uns u. die gesammte streitbare Mannschaft Preussens damals rief unter die schwarz-weißen Fahnen, nie aussterben in dem theuren Vaterlande, und möge zu allen Zeiten, vorzüglich aber, wenn der Thron unseres Königs in Gefahr ist, Euer Arm als stark und Euer Herz als fest sich bewähren, für den König in den Sieg oder in den Tod zu gehen. — Und da jetzt wiederum wie damals unsere höchsten vaterländischen Güter, unser selbstständiges und starkes Königthum, so schwer angefochten und im Kampf verwickelt sind, so bitten wir am Rande des Grabes Euch, geliebte Mitunterthanen, beweiset mit uns in diesem Jubel- und Kampfsjahre und foran, so lange Gott Leben und Kraft giebt, Eure feste vaterländische und königstreue Gesinnung durch tapfere Thaten der Treue unter unserem alten, vor fünfzig Jahren siegreichen Banner: „Mit Gott für König und Vaterland!“ — Das segne Gott!“ —

Am 11. April fand in Berlin eine erhebende Trauerfeier statt, nämlich die Einweihung des Denkmals, welches die Eltern der See-Offiziere und Kadetten, die mit dem Kriegsschiff „Amazone“ untergegangen sind, diesen und ihren Kameraden hier im Invaliden-Park errichtet haben. Das Denkmal besteht aus einem etwa 20 Fuß hohen Obelisk aus schlesisch. Granit, auf Stufen ruhend. An den 4 Seiten befinden sich Platten mit den Namen der gesammten Schiffsmannschaft der 114 Männer und Jünglinge, welche am 18. April 1861 von Danzig aus auf der „Amazone“ zur See gegangen; an der Vorderseite mit goldenen Buchstaben den Namen des Schiffes und die Zeit des Unterganges nebst Kreuz und Anker; auf der Rückseite ein Kranz mit der Widmung: „Den geliebten Kindern die trauernden Eltern.“ Die Feier war einfach u. würdig. Neben den Familiengliedern, welche sich von nah und fern sehr zahlreich eingefunden hatten, waren auch viele andere theilnehmende Personen bei der Feier zugegen, unter ihnen der Admiral Prinz Adalbert, der Marineminister v. Moon, alle in Berlin anwesenden Offiziere, Kadetten und Mannschaften der Marine, General-Feldmarschall v. Wrangel und viele Generale. Einen tief ergreifenden Eindruck machte es, als bei der Enthüllung des Denkmals die in tiefe Trauer gekleideten Mütter und weiblichen Verwandten der Untergegangenen ihre Kränze auf den Stufen desselben niederlegten.

Im Abgeordnetenhaus hat nach den Osterferien eine Verhandlung von größerer Bedeutung nicht stattgefunden. Die Dauer der gegenwärt. Session wird übrigens voraussichtlich eine weit längere sein, als man Anfangs annahm. Das Militairgesetz ist noch nicht einmal in der Kommission zu Ende berathen, den Militair-Stat für das laufende Jahr aber will die Kommission erst, nachdem jenes Gesetz erledigt sein wird, in Berathung nehmen. Außerdem stehen noch wichtige Verhandlungen und vermuthlich lebhaftere Kämpfe über die Jahresrechnung für 1862 bevor. Das Haus selbst aber hat außer jenen von der Regierung vorgelegten Sachen noch einige der schwierigsten Fragen wieder in Berathung genommen, besonders die Verantwortlichkeit der Minister, die Kreis-Ordnung u. s. w. Wir werden also vielleicht wieder Landtagsitzungen bis in den Sommer hinein haben.

In der wichtigsten Sache, die dem Landtage vorliegt, in der Militairfrage, schwindet immer mehr jede Hoffnung, daß eine Verständigung zwischen der Regierung und dem Abgeordnetenhaus gelingen kann.

Die verzinsliche Staatsschuld Preußens betrug Ende 1861: 255,809,877 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf., die unverzinsliche 15,842,347 Thlr., die gesammte Staatsschuld also 271,652,224 Thlr. 20 Sgr. 9 Pf. Getilgt sind im Jahre 1861 an verzinslicher Schuld 6,145,000 Thlr.

Wie es heißt, wird dieses Jahr das dritte Armeekorps zu großen Uebungen zusammengezogen werden. Bei dem ersten, zweiten, fünften und sechsten Armeekorps fallen alle größeren Uebungen, selbst die in der Brigade aus. Auch dieses Jahr findet, wenn die politischen Verhältnisse es gestatten, die Entlassung der Reservisten Ende August statt. Die Uebungen der Landwehr umfassen nur etwa 120 Mann pro Bataillon.

In Polen ist der Aufstand zwar im Großen und Ganzen besiegt, aber es wird wohl noch eine Zeit lang dauern, bis sich die Insurgentenbanden, die sich hier und da immer wieder sammeln, gänzlich auflösen. Das revolutionaire Comité, das, wie es jetzt heißt, seinen Hauptsitz in Krakau hat, will es zur gänzlichen Niederlegung der Waffen noch nicht kommen lassen, besonders wohl in der Hoffnung, daß doch vielleicht noch Hülfe und neue Aufmunterung von außen kommt.

Es stellt sich immer mehr heraus, daß der Kaiser Napoleon vor einigen Wochen sehr ernstlich damit umging, sich thätlich in die polnische Angelegenheit einzumischen, daß aber der Widerstand, den er gegen solche Absichten besonders bei Oesterreich fand, ihn zuerst davon abgebracht hat. Auch die Mahnungen und Vorstellungen, die Frankreich, England und Oesterreich zu Gunsten der Polen an den Kaiser von Rußland zu richten beschlossen haben, sind schließlich sehr vorsichtig ausgedrückt worden, so daß daraus weitere kriegerische Gefahren kaum entstehen werden. Kaiser Alexander ist überdies den Mächten zuvorgekommen, indem er aus freiem Antrieb und auf den Rath des Königs v. Preußen durch eine Amnestie vom 31. März den Polen gänzliche Verzeihung und Straflosigkeit angekündigt hat, wenn sie bis zum 13. Mai die Waffen niederlegen. Zugleich hat er großherzig angekündigt, daß er sich durch den Aufstand nicht hindern lassen wolle, seine Bestrebungen für eine freiere Entwicklung der polnisch. Verhältnisse fortzusetzen. Danach bleibt für die fremden Mächte fürerst nichts Erhebliches zu thun übrig. Gleichzeitig hat aber der Kaiser auch zeigen wollen, daß er sich eine ungebührliche Einmischung der Mächte in Angelegenheiten seines Reiches nicht gefallen lassen wolle, und hat deshalb seine ganze Armee durch Einziehung der Reservisten kriegsbereit gemacht und zugleich die wichtige Seefestung Kronstadt völlig gerüstet. Wir hoffen, daß es bei solchen kriegerischen Vorbereitungen bleibe, und daß bald voller Friede in Polen und in Europa wiederkehre!

Dem „Schles. N.-Bl.“ wird aus Berlin geschrieben: Hier sind Privatbriefe aus Paris angekommen, welche sehr bedenklich für uns lauten. Die Stimmung der franz. Hauptstadt ist kriegerischer als je; alle Parteien kommen darin überein, daß Frankreich sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen dürfe, für Polen zu wirken,

um sein Ansehen zu behaupten und für sich Gewinn davon zu ziehen. Kame es zum Kriege mit Rußland, so würde nicht nur die Herstellung Polens dessen Zweck sein, sondern eine völlige Umwälzung aller schwankenden Völkerverhältnisse erfolgen. Zunächst würden davon die südslavischen Länder betroffen werden. Diese Angabe wird bereits durch Berichte aus Konstantinopel bestätigt. Man spricht auch dort von derartigen Plänen und die Türkische Regierung soll davon unterrichtet sein und ihre Position ergriffen haben. Kronstadt wird nicht umsonst befestigt und armirt. Wenn Louis Napoleon zum Kriege gegen Rußland gezwungen würde, so würde eine Expedition zur See erfolgen und die Befreiung Finnlands würde mit der Herstellung Polens Hand in Hand gehen. Es ist vollkommen begründet, was die „Augsburger“ und die „Köln. Ztg.“ melden, daß Louis Napoleon in Turin und Stockholm hat anfragen lassen, ob sie ihm Beistand gegen Rußland leisten wollen, und daß Victor Emanuel sich erboten hat, 60,000 Mann unter Cialdini's Oberbefehl zu stellen. Aus Kopenhagen hört man ferner, daß man sich allgemein darauf verläßt, Louis Napoleon werde Dänemark zu Hülfe kommen, sobald Preußen sich zur Befreiung Schleswig-Holsteins rege.

Nach einer Mittheilung der Bresl. Ztg. aus Gleiwitz erwartet man eine Wiedereinberufung der eben erst entlassenen Reserven, da die polnische Grenze wieder stärker besetzt werden soll.

Nach der neuesten Bankzeitung erklärt die österreich. Note an Rußland ausdrücklich, daß Oesterreich eine Einmischung in die Angelegenheiten fremder Mächte nicht beabsichtige.

Jeder Tag, schreibt der „Ezas“, liefert neue Belege, daß der Aufstand in eine neue Phase tritt und sich förmlich acclimatistirt. Jetzt erst vervollständige sich das Werk einer regelmäßigen Organisation.

Zwischen Kolo u. Konin hat ein den Polen günstiges Treffen stattgefunden. Die Insurgenten sollen in der dortigen Gegend zu großen Massen angewachsen sein.

Von der polnischen Grenze, 15. April. Das Revolutionskomitee hat Polen in 23 Kreise eingetheilt, von denen jeder sofort 400 Mann zu stellen hat. Jeder Ort hat eine bestimmte Summe an Steuern zu entrichten, beispielsweise Lodz 25,000, Czenstochau 10 Tausend Rubel. In den Kreisen sind Zweigkomitee's errichtet worden, welche die Recrutirung und das Steuer-Wesen leiten und das Straf-Gesetz handhaben sollen.

Eingegangenen Depeschen zufolge ist im Kreise Pleschen eine große Anzahl für die polnischen Insur-

genten bestimmte Wagen mit Waffen, Munition, Lebensmitteln und Pferden konfisziert und vierzig Individuen, die sich nach Polen begeben wollten, festgehalten worden. Unter den eingebrachten Waffen befand sich auch eine schöne polnische Fahne mit dem polnischen Adler und der Mutter Gottes. Die Gefangenen sind in der hiesigen Frohnveste untergebracht. Unter der gemachten Beute sollen sich die schönsten Miniégewehre, eine türkische Püschbüchse, ausgezeichnete Säbel und circa 20 Centner Pulver befinden. Vorzüglich sollen die Uniformen für Cavallerie-Offiziere sein. Zu jedem Gewehre hat man 500 Kugeln auf dem Wagen und außerdem 50,000 Kupferhütchen gefunden. Der Werth der aufgegriffenen Revolver wird von Sachkennern auf circa 4000 Thlr. angegeben. Außerdem sind noch einige 50 Pferde eingebracht, unter denen sich sehr schöne Thiere befinden.

Aus Polen bestätigen auch die neuesten Nachrichten wieder, daß nach Veröffentlichung der Amnestie die Thätigkeit der Aufständischen zugenommen habe. Während des Osterfestes haben in der Umgegend von Wilna mehrere Gefechte stattgefunden. Im Sandomir'schen haben sich neue Insurgenten-Abtheilungen gezeigt, und Zawichorst ist gleichfalls von 1500 Insurgenten besetzt. Von größeren Gefechten wird eins bei Suwalki im nördlichen Theile Polens erwähnt, in dem die Russen, welche gegen 3000 Insurgenten kämpften, 200 Tode und 7 Kanonen verloren haben sollen.

Nach Mittheilungen, welche uns Reisende, so wie flüchtende Deutsche machten, herrscht in Polen die vollständigste Anarchie, unter welcher am meisten unsere deutschen Landsleute zu leiden haben. Der Schutz der russischen Truppen ist nichts werth und die Insurgenten bezeugen sich gegen unsere Landsleute seit der Konvention vom Februar d. J. und der Auslieferung von Polen aus Preußen feindselig. Der leiseste Verdacht, daß ein Deutscher es mit den Russen halte, reicht hin, das Eigenthum und Leben desselben in die höchste Gefahr zu bringen.

### Provinzielles.

In Gottesberg hat man vor Kurzem Quecksilbererze gefunden. Das Lager soll, wie die Schlesische Ztg. hört, ein ganz ansehnliches sein; das Quecksilbererz ist sehr reichhaltig und enthält sogar nicht unbedeutende Quantitäten gediegenes Quecksilber. Berghauptmann

Dr. von Huysen aus Breslau hat sich dahin begeben, um den interessanten Fund in Augenschein zu nehmen.

Am 18. April Nachts 12 Uhr brannte die Windmühle des Paul Fischer in Goldentraum total nieder. Die Entstehungs-Ursachen sind bis jetzt noch unbekannt.

### Oertliches.

Das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft des Laubaner Kreises nimmt diesmal im II. Loosungs-Bezirk Marklissa Montag, den 11. Mai, seinen Anfang. (Den Geschäfts-Plan werden wir in nächster No. d. Bl. mittheilen.)

### Oeffentl. Kriminal-Verhandlungen.

#### Sitzung vom 9. April.

1) Die unverehel. Auguste Gottliebe Queiser aus Ober-Linda, 14 Jahr alt, stand unter Anklage, am 8. März d. J. dem Stellmachermstr. Schwerdtner von hier, bei dem sie damals diente, 4 Thlr.; ferner zu andern Zeiten dem 2c. Schwerdtner, resp. dessen Ehefrau eine Schachtel Mundlack, einen Satz Stricknadeln und einen Hut; und dem, in demselben Hause wohnenden Schuhmachermstr. Förster mehrere Sachen entwendet zu haben. Angeklagte war dieser Vergehen geständig und wurde deshalb zu 10 Tagen einsamen Gefängniß verurtheilt.

2) Der Einwohner u. Weber August Rechenberg aus Neu-Warnsdorf, 52 Jahr alt, wurde angeklagt, am 30. Januar d. J. bei einer schiedsmännischen Verhandlung, zu der er mit dem Einwohner Fels von Friedersdorf vor den Schiedsmann Junge daselbst geladen war, den 2c. Fels gemißhandelt zu haben, indem er denselben anfaßte und mit solcher Heftigkeit gegen den Stuben-Ofen warf, daß der letztere entzwei ging. Von dem Gerichtshofe des Vergehens für überführt erachtet, wurde der Angeklagte zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3) Der Bürstenbinder Gotthelf Traugott Eschirner aus Lauban, 39 Jahr alt, wurde beschuldigt, den Nachtwächter Hollstein hieselbst dadurch im Amte beleidigt zu haben, daß er am 4. März d. J., Abends, zu Hollstein sagte: „dummes Luder, Du brauchst auch nicht zu pfeiffen,“ und ferner: „Du kannst mich am A.... lecken.“ Der Angeklagte wurde für überführt erachtet und demnächst zu 1 Woche Gefängnißstrafe verurtheilt.

4) Der Dienstknecht Johann Karl Heinrich Walther aus Wünschendorf, 28 Jahr alt, auch bereits vor 4 Jahren wegen schweren Diebstahls bestraft, stand abermals unter Anklage:

1) im December 1862 seinem Bruder Ernst ein Dienstbuch entwendet,

2) den Bauer Rothe um 1 Thlr. betrogen zu haben.

Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten beider Vergehen für überführt u. verurtheilte denselben zu 6 Wochen Gefängniß, 50 Thlr. Geldbuße event. noch 3 Wochen

Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehren-Rechte auf 1 Jahr.

5) Der Dienstknecht Johann Gottfried August Vogt aus Friedersdorf, 24 Jahr alt, und die Dienstmagd unverehel. Katharina Schmidt aus Langwasser, 28 Jahr alt, letztere auch bereits wegen Diebstahls und Hehlerei bestraft, wurden angeklagt, und zwar:

Ersterer 14 Thlr. 15 Sgr., welche er am 24. Decbr. v. J. von dem Kaufmann u. Mühlenbesitzer Engelhardt hieselbst zur Abführung an den Gutsbesitzer Fünfstück in Langenöls, seinem Dienstherrn, erhalten hatte, unterschlagen zu haben;

Letztere aber a) in Beziehung auf das Vergehen des 2c. Vogt Hehlerei getrieben; b) ferner im Jahre 1862 dem 2c. Fünfstück, ihrem damaligen Dienstherrn, mehrere Säcke und ein Bettuch entwendet zu haben. Beide Angeklagte wurden, theils nach vorangegangenen Eingeständniß, theils nach erhobenem Beweise der Vergehen für schuldig befunden und demnach

a) der 2c. Vogt zu 2 Monaten Gefängniß,

b) die 2c. Schmidt zu 4 Monaten Gefängniß, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr, die Letztere auch zur Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 1 Jahr verurtheilt.

### Kirchen-Nachrichten.

Amts-Week: Herr Diaconus Spillmann.

A. In der Kreuzkirche.

Sonntag, den 26. April 1863.

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

Catechisation der confirmirten männlichen Jugend;

Bibelstunde: Nachmittags um 6 Uhr, Hr. Diac. Spillmann.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt und Communion: Herr Diac. Spillmann.

C. In der Waisenhaus-Kirche.

Dienstag, den 28. April, Nachmittags 5 Uhr:

Andachtsstunde: Herr Archid. Stock.

### Geboren.

Den 28. März dem Inw. u. Werkführer Ernst Schubert, ein Sohn, Hugo Felix. — Den dem Kreisgerichts-Executor Robert Nixdorf, ein Sohn, Gustav Hugo. — Den 11. April dem Einwohner u. Schuhmacher Ernst Kessler, eine Tochter, Auguste Emma. — Den 9. dem Einwohner August Schmidt, eine Tochter, Anna Maria. — Den 3. dem Brg. u. Schneider-Meister August Köhler, eine Tochter, Johanne Emilie.

### Getraut.

Den 19. April der Inwohn. u. Schuhmachergeselle Friedr. Hermann Wagner mit Anna Clara Hedwig Rudolph.

### Gestorben.

Den 12. April der Bürg. u. Privat-Copist Gustav Emil Mattauschek, alt 41 J. 2 M. — Den geb. die Ehefrau des Einwohners u. Tagearbeit. Johann Gottlieb Donat einen todt. Sohn. — Den 16. geb. die Ehefrau des Brgs. und Handelsmanns Friedr. Leberecht Herrmann, eine todt. Tochter.

**Bekanntmachung.**

Der nach dem Kalender am 4ten und 5. Mai dies. Js. anstehende Jahrmarkt in **Wigandsthal** ist auf **den 27sten und 28. April d. J.** verlegt worden, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Lauban, den 1. April 1863.

**Königliche Regierung.**

**Abtheilung des Innern.**

**Bekanntmachung.**

In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten ist der zum Rathsherrn gewählte und als solcher von der Königl. Regierung zu Lauban bestätigte bisherige Stadtverordnete Kaufmann **Otto Böttcher** hier in sein Amt eingeführt und verpflichtet worden.

Lauban, den 16. April 1863.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**

Das Kreis-Ersatz-Geschäft des Stadt-Bezirks findet **Freitag, den 22. Mai** er., früh 7 Uhr, im Gasthose zum Hirsch hieselbst statt.

Mit demselben soll zugleich das Klassifikations-Geschäft der Reserve- und Landwehr-Mannschaften 1sten Aufgebots, nach Vorschrift des Ministerial-Erlasses vom 26. Octbr. 1850 (Amtsblatt pro 1850, Seite 497) verbunden werden.

Indem wir dies zur Kenntniß der dabei interessirten Mannschaften bringen, bemerken wir zugleich, daß die nach §. 9 obiger Verordnung zulässigen Reklamations-Gesuche bis **spätestens den 24sten dies. Mts.** im hiesigen Polizei-Bureau anzubringen sind, und spätere derartige Gesuche unberücksichtigt bleiben müssen.

Lauban, den 20. April 1863.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Donnerstag, den 23. d. Mts., keine Stadtverordneten-Sitzung.**

**Der Vorsitzende. Ullrich.**

**Freiwillige Subhastation.**

Die Gärtnerstelle No. 73 zu **Wünschendorf**, abgeschätzt auf 2714 Rthlr. 10 Sgr., soll im Wege der freiwilligen Subhastation

**den 9. Mai 1863, Vormittags 10 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Die Taxe ist im Bureau II. einzusehen.

Lauban, den 11. April 1863.

**Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.**

**Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.**

Die sub No. 173 zu **Nieder-Linda** belegene Häuslerstelle, abgeschätzt auf 150 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 17. Juli 1863, Vormittags 10 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Wohnungsberechtigten Johann Gottfried Rübſam und Magdalena Rübſam geborene Ulrich werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das dem verstorbenen Sattler-Meister **Göldner** gehörige, sub No. **160** zu **Lauban** belegene Haus, abgeschätzt auf 2650 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

**am 4. September 1863, Vormittags 10 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboden, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Gläubiger

- |                           |                  |
|---------------------------|------------------|
| a) Karl Bellini,          | } aus Oldenburg, |
| b) Josephine Bellini, und |                  |
| c) Emilie Bellini         |                  |

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

### Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die sub No. **6** zu **Mittel-Steinkirch** belegene Mahl-Mühle nebst einer Brett-schneide und einer Del-Boche, abgeschätzt auf 11,987 Rthlr., so wie die sub No. **4** zu **Ober-Steinkirch** belegenen drei Ackerstücke von zusammen  $15\frac{1}{2}$  Scheffeln Preussisch Maaß, abgeschätzt auf 680 Rthlr., zufolge der nebst Hypothekenscheinen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, sollen

**am 23. October 1863, Vormittags 9 Uhr,**  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboden, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen wollen, haben sich mit ihren Ansprüchen spätestens in diesem Termine zu melden.

**Verkauf.** Eine ländliche Besitzung mit 97 Morgen Areal, neuen Gebäuden, completem Inventarium, Torf- und Lehm-Lager, zur Anlegung einer Ziegelei, soll von der Besitzerin zu einem soliden Preise verkauft werden.

Das Grundstück ist gut gelegen, eine halbe Stunde von der Stadt und Eisenbahn, deshalb würde es sich gut für einen Pensionair eignen.

Näheres auf frankirte Briefe bei **Ernst Pfaff** in **Sorau** N. | L.

Zum 1. Mai ist vor dem **Naumburger-Thore** No. **517** eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 1 Alkove nebst Küche und allem nöthigen Zubehör, zu vermieten.

## A u f r u f.

Der landwirthschaftliche Verein zu Markliffa fordert die Schmiedemeister des Laubaner Kreises zur Erlernung des sogenannten englischen Hufbeschlages auf, um genanntem Kreise die Segnungen dieser neuen Methode des Beschlages zu verschaffen und schlägt hierzu besonders die Schmiedemeister Herrn Schimang zu Mirkel und Hrn. Dieß in Reichenau als bewährte Meister in der Kunst vor.

Der landwirthschaftliche Verein hat die Summe von 80 Rthlr. zur Prämierung derjenigen Schmiedemeister des Laubaner Kreises ausgesetzt, welche bis Michaelis 1863 diesen englischen Hufbeschlag erlernt haben und von einer, zu ernennenden Kommission, zu der die beiden oben genannten Schmiedemeister, als die sichersten und erfahrensten Meister im englischen Hufbeschlage gehören, bezeichnet werden.

Die Höhe der einzelnen Prämien behält sich die Kommission vor. Außer den Prämien wird die Kommission den Schmiedemeistern noch, auf Verlangen, ein Attest ausstellen, in welchem der Grad der Fertigkeit, den sich der betreffende Meister im englischen Hufbeschlage zu erlernen gewußt hat, seinen Ausdruck findet. — Die Prüfung wird in Markliffa abgehalten werden.

Diejenigen Meister, die sich zur Theilnahme an der Prüfung und der damit verbundenen Prämierung melden, haben ihre Anmeldung schriftlich **bis zum 1sten September 1863** an Herrn **von Bastrow** zu Hartmannsdorf, Kreis Lauban, einzureichen.

Der Tag der Prüfung selbst wird zur Zeit durch das Kreisblatt bekannt gemacht werden.

**Der Vorstand des Markliffaer Landwirthschaftlichen Vereins.**

Schweinitz, 23. November 1862.

### Wohlgeborener Herr!

Auf meine Bitte sandten Sie mir drei Pack von Ihrer Seife, welche nach Verbrauch so wohlthwendig auf meinen Körper gewirkt hat, daß ich Ihnen nächst dem lieben Gott nicht genug danken kann. Ich habe seit 12 Jahren schreckliche Leiden an Flechten erdulden müssen, die über den ganzen Körper verbreitet, es mir fast unmöglich machten, meine Profession als Müller, wo überhaupt der Mehlstaub besonders nachtheilig wirkt, fortzusetzen, bis ich im vergangenen Sommer in einem Zeitungsblatte ein Anerkenntniß über Ihre Seife las und sofort Gebrauch davon zu machen beschloß. O! wie glücklich fühle ich mich jetzt, die Krankheit ist ganz spurlos verschwunden; auch bei meinem Söhnchen, welcher etwas über 1 Jahr alt ist, von einem bösen Ausschlage heimgesucht war, bewährte die Seife ihre Heilkraft schon nach ein Paar Mal Waschen so, daß die Haut des Kindes so rein und sammtweich wurde, daß kein weiterer Wunsch wohl übrigbleibt.

Hierdurch ersuche ich Sie nun, mir wieder für 2 Rthlr. Seife unter Nachnahme zu übersenden und verbleibe

Ihr dankbarer

**Carl Heinrich.**

An den Chemiker

Herrn **C. G. Hülsberg** zu Berlin.

Mein Lager in geschmiedet und gewalztem **Eisen, Band- und Guß-Eisen, Stahl, Flug- und Hackshaaren, gußeisernen Geschirren**, emailirt und roh, empfehle ich einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billigster Bedienung.

**Wilh. Göbel.** Markt No. 49.

Mein assortirtes Lager in **Cigarren, Rollen- und Schnupf-Tabaken, diversen Tonnen-Canastern und Paquet-Tabaken** empfehle ich ganz ergebenst.

**Wilh. Göbel.** Markt No. 49.

## Zur Frühljahrs-Saison

empfehle ich den geehrten Damen mein vollständig sortirtes Lager in den neuesten und feinsten Deseins in allen Gattungen von **Kleider-Stoffen**, wie

**Cattun, Battist, Jaconet, Barège, Mousslin, Lustre, Thybet u. a.**

Zugleich empfehle ich mein in Neuheiten best gewähltes Lager von

**Tüchern und Double-Châles.**

Auch **En tout cas** und **Regenschirme** in Auswahl.

Um gütigen Besuch ergebenst bittend, versichere die billigste und reellste Bedienung.

**E. Eisert's Wittwe.**

Im Besitz sämtlicher **neuen Mess-Waaren**

erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mein **Confections-, Manufactur- & Modewaaren-Lager** auf's **Reichhaltigste** ausgestattet habe, und empfehle **Solches** bei gewohnter **reeller Bedienung** einer gütigen Beachtung.

**H. Queisser. Weberstr. No. 94.**

Die **alleinige Niederlage** der weltberühmten **Tannin-Balsam-Seife** befindet sich

in **Lauban** bei

in **Hirschberg** bei

in **Glatz** bei

**Frd. G. Nordhausen,**

**Hartwig, Hof-Friseur und**

**Karl Hein, Buchhändler.**

### Ergebenste Anzeige.

Den geehrten Damen der Stadt **Lauban** und Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich gründlichen Unterricht im **Schneiden, Zuschneiden und Zeichnen** ertheile.

Auch können Mädchen, die solches erlernen wollen, in Pension genommen werden.

Berwittw. **Richter**, wohnhaft **Görlitzer-Strasse** beim Hrn. Apotheker **Hensel**.

### Unterricht.

1) Kinder von 5 Jahren ab können bei mir täglich eine Stunde im Lesen, Schreiben und Rechnen beschäftigt werden; 2) größere Schüler, (Knaben und Mädchen) können gleichfalls täglich eine Stunde im bürgerlichen Rechnen und im Rechtschreiben Unterricht erhalten.

**Lauban**, den 15. April 1863.

**Jander, Privatlehrer.**

### Zur Beachtung.

**Warme Wasserbäder** sind bei Unterzeichnetem wieder zu bekommen.

**Ernst Ludwig.**

Einen **Lehrling** sucht

der Bäcker-Meister **Metzke**. **Brüderstraße.**

Ein brauner Rohrstock mit gußeisernem Knopf ist irgendwo stehen geblieben. Um dessen Abgabe ersucht der Bote.

Eine **Brille** ist verloren worden; der Finder erhält bei Abgabe derselben in der Expedition d. Bl. eine angemessene Belohnung.

Sammelwoche: Herr **Bror** am Markt. — Garküche: Herr **Leuschner** am Markt.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. **Scharf** in **Lauban**.